



ff<sup>c</sup> Die einzig guten Charten zur alten Geographie von *d'Anville*, welche <sup>/a</sup>unter dem Titel: Atlas antiquus Danvillianus zu Nürnberg 1784<sup>c13</sup> nachgestochen worden<sup>a\</sup> ||<sup>a6</sup>, sind wenigstens unentbehrlich;<sup>a7</sup> sonst muß man sich bloß mit den  
E noch sehr unvollkommenen Charten in Cellarii Werk oder *Jo.*<sup>c14</sup> *Dav. Koeleri* Descriptione orbis antiqui in XLIV.<sup>a8</sup> tabulis<sup>c15</sup> von Weigel in Nürnberg gestochen, begnügen.

141.

/a Zu der bey<sup>c1</sup> Lesung der Alten so nothwendigen Kenntniß der *Mythologie* <sup>/a</sup>,  
/c\, c145 <sup>/c\_c\</sup> welche sowohl die Begriffe alter | Völker in ihrem noch rohen Zustande ent-  
b161 hält, die sie sich von übermenschlichen | Wesen und Naturbegebenheiten mach-  
/c\, a\ ten, als auch die Sagen von den unter ihnen vorgefallenen Ereignissen, <sup>/c\_c\ a\</sup>  
<sup>/c\</sup>könnte man die<sup>c\</sup>

c <sup>c</sup>sind für den Anfänger die kürzeren Darstellungen der Götter- und Fabelgeschichte am brauchbarsten. Weiterhin mögen auch die mannigfaltigen Versuche, die Mythologie philosophisch zu behandeln, prüfend verglichen werden.

c *Anm.* Zu den ersten gehören:<sup>c</sup>

E f<sup>c</sup> Einleitung in die Götter- und Fabelgeschichte<sup>a1</sup> der ältesten griechischen und römischen Welt, durch *Christ. Tob. Damm*, 4te<sup>c2</sup> Auflage,<sup>a2</sup> Berlin <sup>/c</sup>1775 in 8.,  
E oder<sup>c\</sup> ||<sup>c3</sup> f<sup>c</sup> *Dav. Christoph Seybolds*<sup>c4</sup> Einleitung in die griechische und römische Mythologie der alten Schriftsteller, <sup>/ac</sup>2te Auflage, Leipzig 1784. 8. zum Grunde legen; noch besser in Rücksicht auf Dichter und Kunstwerke *Karl Wilh. Ramlers* kurzgefaßte Mythologie, Berlin 1790 in 2 Theilen in 8. Wollte<sup>ac\</sup>

c <sup>c</sup>3te Auflage, Leipzig 1797. 8.

*Karl Wilh. Ramler's* kurzgefaßte Mythologie, 2 Theile, Berlin 1790. 8.

*M. G. Herrmann's* Mythologie der Griechen, 2 Bände, Berlin 1811. 8.

c Zu der zweiten Klasse:<sup>c</sup>

/c\ ||<sup>a3</sup> /c man, doch nur im Allgemeinen, mehr davon <sup>/a</sup>wissen: so könnte<sup>a\</sup> ||<sup>a4</sup> c\  
f<sup>c</sup> *Anton Banier's* Erläuterung der Götterlehre und Fabeln aus der Geschichte, mit *Job. Adolf* und *Job. August*<sup>a5</sup> *Schlegels*<sup>c5</sup> auch *Job. Matthias Schröckh's* Anmerkungen, <sup>/ac</sup>Leipzig 1754–1766<sup>a\</sup> ||<sup>a6</sup> in fünf groß Octavbänden, <sup>/a</sup>auch, als einen

a6 seit letztgedachtem Jahre zu Nürnberg nachgestochen werden a7 unentbehrlich,  
a8 XLIV a1 Fabel-Geschichte a2 Aufl. a3 2te Aufl. Leipz. 1784. 8. zum Grunde legen,  
und, wenn a4 wissen wollte, a5 *Aug.* a6 Leipz. 1754–66

c13 1784. c14 *Io.* c15 tabulis, c1 bei c2 6te c3 1807. 8. c4 *Seybold's* c5 *Schlegel's*,



c <sup>c</sup>Die Kenntniß derselben ist selbst zur Erklärung vieler Stellen des alten und neuen Testaments nothwendig, und kann bei der Lesung der Classiker gar nicht entbehrt werden.

c *Anm.*<sup>c</sup>

In Absicht der <sup>/ac</sup>*griechischen*, wo es uns noch so sehr an einem guten und hinlänglichen Handbuch fehlt, ist<sup>ac\</sup> ||<sup>a1 c2</sup> unter den mehr systematischen Büchern, <sup>/c</sup>*Johann Potters*<sup>c\</sup> ||<sup>c3</sup> *griechische Archäologie oder Alterthümer Griechenlandes mit Anmerkungen und Zusätzen von Job. Jac. Rambach*, <sup>/c</sup>Halle 1775–1778 in drey Theilen in gr. 8. ||<sup>a2</sup> in seiner Art <sup>/a</sup>das einzige. –<sup>a\</sup> ||<sup>a3 c\</sup>

c <sup>c3</sup> Bände, Halle 1775–1778. gr. 8.

E Desgleichen *J. F. A. Nitsch* Beschreibung des häuslichen, gottesdienstlichen etc. Zustandes der

c Griechen; fortgesetzt von *Höpfner* und *Köpke*, 4 Bände, Erfurt 1791–1806. 8.<sup>c</sup>

b163 | <sup>ff</sup><sup>c</sup> Wenn man sich bey<sup>c4</sup> den *römischen* Alterthümern erst ein kürzeres Lehrbuch bekannt gemacht hat, unter welchen *Christoph*<sup>c5</sup> *Cellarii* *Compendium antiquitatum romana*rum c. adnot. <sup>/c</sup>*J. E. J. Walchii*<sup>c\</sup> ||<sup>c6</sup> Edit. 3. Halae 1774. a135, c147  
 E 8. *Ge. Henr.*<sup>c7</sup> *Nieupoort*<sup>a4</sup> rituum, qui olim apud Romanos obtinuerunt, succincta explicatio, Edit. 13. Berol. <sup>/c</sup>1767 in<sup>c\</sup> ||<sup>c8</sup> gr. 8.<sup>c9</sup> auch Edit. 6. (*Ultrajectina*<sup>a5 c10</sup>) curant. *Guil. Ottone* et *Jo.*<sup>c11</sup> *Freder.* <sup>/c</sup>*Reitzio* 1774 gr. 8.<sup>c\</sup> ||<sup>c12</sup>, und E *Jo.*<sup>c13</sup> *Frid. Gruneri* *introducio in antiquitates Romanas*, Jenae 1748. 8. die besten sind: so kan<sup>c14</sup> man <sup>/a</sup>hernach<sup>a\</sup> *Georg Christian Maternus von Cilano* ausführliche Abhandlung der römischen Alterthümer, in Ordnung gebracht von *Georg Christ. Adler*, Altona 1775<sup>c15</sup> und 1776<sup>a6 c16</sup> in vier <sup>/c</sup>Theilen in<sup>c\</sup> ||<sup>c17</sup> 8. (die ein Commentar über den Nieupoort, aber von viel weiterm Umfange ist) <sup>/a</sup>dazu nehmen,<sup>a\</sup> ||<sup>a7</sup> und damit *G. C. Adlers*<sup>a8 c18</sup> ausführliche Beschreibung der <sup>/a</sup>Stadt Rom, Altona <sup>/c</sup>1781 in<sup>c\</sup> ||<sup>c19</sup> 4. <sup>/a</sup>; die Schrift:<sup>a\</sup> Ueber Sitten und Lebensart der Römer in verschiedenen Zeiten der Republik, von *J. H. L. Meierotto*, Berlin 1776<sup>c20</sup> in <sup>/c</sup>zwey Theilen in 8.;<sup>a9 c\</sup> ||<sup>c21</sup> und <sup>/c</sup>*C. Meiners*<sup>c\</sup> ||<sup>c22</sup> *Geschichte des Verfalls der Sitten und der Staatsverfassung der Römer*, Leipzig<sup>a10</sup> 1782. 8. verbinden.

c <sup>c</sup> <sup>ff</sup><sup>c</sup> Brauchbare Handbücher sind auch:

a1 *griechischen* macht, a2 die übrigen sehr entbehrlich, und kan a3 einzig heissen. a4 *Nieupoort*, a5 *Ultrajectina* a6 76 a7 zu Hülfe nehmen a8 *Adler* a9 8. a10 *Leipz.*

c2 *griechischen Alterthümer*, bemerke man c3 vorzüglich: <sup>/c</sup>*Johann Potter's* c4 bei c5 *Christoph.* c6 *I. E. I. Walchii*, c7 *Hen.* c8 1767. c9 8., c10 *Ultrajectina* c11 *Io.* c12 *Reitzio*, gr. 8. 1774. c13 *Io.* c14 kann c15 1775. c16 1776., c17 Theilen, c18 *Adler's* c19 1781. c20 1776. c21 zwei Theilen, 8., c22 [E] *E. Meiner's*

- P. E. A. Nitsch* Beschreibung des häuslichen etc. Zustandes der Römer, 2 Bände, Erfurt 1790. E  
8.  
*Adam's* Handbuch der römischen Alterthümer. Aus dem Engl. von *Meyer*, 2 Bände, Erlangen 1806.  
*J. L. Meyer's* Lehrbuch der römischen Alterthümer, Erlangen 1806. c

Wegen<sup>c23</sup> des großen<sup>a11</sup> Einflusses der Kenntniß des römischen Kriegswesens auf die rechte Einsicht des Verstandes vieler Stellen bey<sup>c24</sup> römischen Schriftstellern sind die *Römischen*<sup>a12</sup> /<sup>c</sup>*Kriegsalterthümer* (von<sup>c\</sup> ||<sup>c25</sup> *Rösch* und *Nast*)<sup>c26</sup> Halle /<sup>c1782</sup> in<sup>c\</sup> ||<sup>c27</sup> gr. 8. sehr zu empfehlen.

## | 143.

b164

Hätte<sup>c1</sup> man sich durch die bisher (§. 135 f.) erwähnte<sup>c2</sup> Kenntnisse zum Lesen griechischer und | lateinischer Schriftstell|ler vorbereitet:<sup>c3</sup> so möchten<sup>c4</sup> *ferner* a136, c148 folgende Vorschläge bey<sup>c5</sup> dem Lesen nicht undienlich seyn. 1) Weil der, welcher diese Schriftsteller vor<sup>c6</sup> sich lesen will, gemeinlich schon vorher einen Unterricht in alten Sprachen und, nach unsern Einrichtungen, weit mehr in der lateinischen als in der griechischen, in letzterer oft so viel als gar nicht, bekommen hat; und weil man bey<sup>c7</sup> Lesung der römischen Schriftsteller gemeinlich auch mit die Absicht hat, sich eine Fertigkeit im lateinischen Ausdruck zu erwerben; ja, weil selbst die Hilfsmittel zur Erlernung des Griechischen und die erklärende<sup>c8</sup> Anmerkungen in den Ausgaben griechischer Schriftsteller fast durchgehends in lateinischer Sprache abgefaßt sind: so ist es rathsam, lateinische<sup>c9</sup> Schriftsteller eher als griechische<sup>c10</sup> zu lesen. Wäre /<sup>c</sup>man nicht in diesen Fällen:<sup>c\</sup> ||<sup>c11</sup> so wäre es viel nützlicher und vernünftiger, mit den griechischen anzufangen. Denn die römischen Schriftsteller haben die griechischen nachgeahmt und copirt, können also weit besser verstanden werden, wenn man diese schon voraus kennt; und man würde auf diese Art die fortschreitende Cultur<sup>c12</sup> des menschlichen Verstandes und Herzens, auch der davon abhängenden Begriffe, Grundsätze und Sitten, weit besser wahrnehmen.

<sup>c</sup>*Ann.* Es gehört zu den neueren Erscheinungen, daß man in Schulen angefangen hat, dem Griechischen mit dem Lateinischen gleichen Rang anzuweisen; ja, es fast noch eifriger zu treiben, und selbst darin schreiben zu lassen. Dieß ist an sich, wegen des hohen Werthes der griechischen Literatur, erfreulich. Nun traten auch hie und da Uebertreibungen ein: das, wenn man mit den allgemeineren und vielfachern Gebrauch sieht, doch unentbehrlichere Latein wurde fast vernachlässigt, und man hat sogar schon von Seiten der

a11 grossen a12 *römischen*

c23 Hinsichts c24 bei c25 *Kriegsalterthümer*, von c26 *Nast*, c27 1782. c1 Hat c2 erwähnten c3 vorbereitet, c4 werden c5 bei c6 für c7 bei c8 erklärenden c9 *lateinische* c10 *griechische* c11 dieß alles nicht der Fall, c12 Kultur

obern Behörden für nöthig gefunden, vor diesem letzteren Fehler zu warnen. M. s. §. 123.

c

A. d. H.<sup>c</sup>

c149

| 144.

b165 So nützlich 2) Chrestomathien<sup>c1</sup> oder Excerpte | aus mehrern alten Schriftstel-  
a137 lern,<sup>c2</sup> für den seyn mögen, der /<sup>c</sup>keine ganze<sup>c\</sup> || <sup>c3</sup> Schriftsteller || <sup>c4</sup> haben kan<sup>c5</sup>, |  
oder für den Anfänger, der vorerst den nothdürftigsten Sprachgebrauch lernen,<sup>a1</sup>  
oder einen allgemeinen Vorschmack von mehrern<sup>c6</sup> Schriftstellern und ihrem<sup>a2</sup>  
Unterschied<sup>c7</sup> erlangen will: so /<sup>c</sup>viel besser ist es doch<sup>c\</sup> || <sup>c8</sup>, ganze Schriftsteller *in*  
*eins fort* zu lesen, ehe man zu andern fortschreitet. Denn /<sup>c</sup>- ausserdem<sup>c\</sup> || <sup>c9</sup> daß  
es unnatürlich ist und zur Unbeständigkeit gewöhnt, etwas aufzugeben<sup>c10</sup> was  
man angefangen,<sup>a3</sup> und was uns gefallen /<sup>c</sup>hat -<sup>c\</sup> || <sup>c11</sup> wird man durch das anhal-  
tende Lesen eines guten Schriftstellers besser mit /<sup>c</sup>seinen Sachen<sup>c\</sup> || <sup>c12</sup>, so wie  
mit seiner eigenthümlichen Denk- und Schreibart, bekannt, lernt ihn daher,<sup>a4</sup>  
und wenn man einmal im Gange ist, besser verstehen, und gewöhnt sich leichter,  
wenn man gar die Absicht hat<sup>c13</sup> seinen Ausdruck nach einem<sup>a5</sup> solchen Schrift-  
steller zu bilden, an eine gewisse Gleichheit und Reinigkeit des Ausdrucks.

145.

Wollte man – wie hier immer vorausgesetzt wird – alle<sup>c1</sup> Schriftsteller *vor*<sup>c2</sup> *sich*  
lesen,<sup>a1</sup> und wäre im Griechischen oder Lateinischen noch sehr zurück:<sup>c3</sup> so wäre  
3) zu rathen, daß man – da ein Anfänger zunächst erst des Sprachgebrauchs  
mächtig werden muß – ganz leichte Schriftsteller läse,<sup>a2</sup> und sich dabey<sup>c4</sup> solcher  
Ausgaben bediente, wo in Anmerkungen oder Registern die Bedeutungen der  
Wörter und Redensarten, auch wohl schwerere Formen, erklärt /<sup>c</sup>werden, z. B.  
b166 die *Fabulas Aesolpicas* nach *Job. Mich. Heusingers* Ausgabe, vermehrt Eisenach  
a138 1771. 8.; *Paeanii Metaphras.* | in *Eutropium*, nach *F. S. Kaltwassers*, Gotha 1780.  
8.; *Palaephatum de incredibilibus*, nach *Job. Fridr.*<sup>a3</sup> *Fischers* Ausgabe, Leip-  
zig 1761. 8.<sup>c\</sup> || <sup>c5</sup> Ist man etwas weiter:<sup>c6</sup> so sind solche Glossarien, wo nur das  
c150 schwere<sup>c7</sup> und dem Schriftsteller eigenthümliche<sup>c8</sup> mit we|nig Worten erklärt<sup>c9</sup>

a1 lernen a2 ihren a3 angefangen a4 daher a5 einen a1 lesen a2 läse a3 *Frid.*

c1 *Chrestomathien* c2 Schriftstellern c3 die ganzen c4 nicht c5 kann c6 mehreren  
c7 Unterschiede c8 bleibt es doch viel besser c9 außer dem, c10 aufzugeben, c11 hat,  
c12 seinem Inhalt c13 hat, c1 alte c2 *für* c3 zurück, c4 dabei c5 werden. c6 wei-  
ter, c7 Schwere c8 Eigenthümliche c9 erklärt

wird, <sup>/c</sup>wie die *Ernestischen* bey Xenophons memorabil. Socratis und bey dem Polybius<sup>c\</sup> ||<sup>c10</sup>, zu *dieser* Absicht,<sup>c11</sup> vollkommen zureichend. E

## 146.

Und weil es vernünftig ist, vom Leichtern zum Schwerern <sup>/c</sup>fort zu gehen:<sup>c\</sup> ||<sup>c1</sup> so ist es 4) auch rathsamer, eher prosaische Schriftsteller, wenigstens leichtere, als <sup>/c</sup>Dichter<sup>c\</sup> ||<sup>c2</sup> zu lesen; selbst deswegen, weil der Geschmack leichter durch die Lesung der letztern verwöhnt,<sup>a1</sup> und zu sehr an das Hervorstechende gewöhnt <sup>/c</sup>wird; zumahl<sup>c\</sup> ||<sup>c3</sup> wenn man durch Lesung der Alten selbst seine Denk- und Schreibart bilden will. – Aus eben diesem Hauptgrunde würde man auf Schriften, welche gemeinbekannte Sachen enthalten, erst Geschichtschreiber, und auf diese erst philosophische Werke folgen <sup>/c</sup>lassen<sup>a2</sup> müssen;<sup>c\</sup> ||<sup>c4</sup> wenn nicht der schwerere Vortrag eines Schriftstellers in jenen erfordert, sie bis nach diesen zu <sup>/c</sup>verschieben; im<sup>c\</sup> ||<sup>c5</sup> Griechischen würde man auch wohl thun, Schriftsteller von einerley<sup>c6</sup> Dialekt zusammen zu nehmen, wenn hier jene angegebene<sup>c7</sup> Ursachen nicht wieder eine Ausnahme erforderten.

| Anm.<sup>ac1</sup> 1. Besondere Vorschläge von der bequemsten Ordnung, in der man alle<sup>c8</sup> Schriftsteller nach einander lesen möchte, lassen<sup>ac2</sup> sich nicht allgemein geben, da die Absichten, warum man <sup>/c</sup>diese Schriftsteller<sup>c\</sup> ||<sup>c9</sup> lieset, sehr verschieden sind, und die gemeldeten Regeln oft einander in den Weg kommen. – Im Lateinischen würde man sehr wohl den <sup>/c</sup>Phädrus, Nepos<sup>c\</sup> ||<sup>c10</sup> und <sup>/c</sup>Terenz<sup>c\</sup> ||<sup>c11</sup> den Cäsar<sup>c12</sup> und <sup>/c</sup>Sallust – Cicero's<sup>c\</sup> ||<sup>c13</sup> Lälilius und Cato, seine Briefe, seine philosophischen, seine rhetorischen Werke und seine Reden, mit Quintilian's<sup>c14</sup> Instit. <sup>/c</sup>orat. <sup>c\</sup> ||<sup>c15</sup> den <sup>/c</sup>Livius, Suetonius<sup>c\</sup> ||<sup>c16</sup> und <sup>/c</sup>Tacitus<sup>c\</sup> ||<sup>c17</sup> den Plautus,<sup>a3</sup><sup>c18</sup> und so die übrigen nach Befinden,<sup>c19</sup> auf einander folgen lassen können. Nach den leichtesten unter diesen Prosaikern | könnten schon Ovid<sup>c20</sup> c151, E und Virgil<sup>c21</sup>, sodann<sup>a4</sup>, nach den etwas schwerern, Horaz<sup>c22</sup> und andere gelesen werden. E

Anm.<sup>ac3</sup> 2. Im Griechischen könnte man, nach der §. 145<sup>c23</sup> angegebenen Vorbereitung, mit Aelians<sup>c24</sup> vermischten Geschichten und mit Epiktets<sup>c25</sup> Enchiridion <sup>/c</sup>sowohl als Arrians<sup>c\</sup> ||<sup>c26</sup> Commentarien den Anfang <sup>/c</sup>machen <sup>c\</sup> ||<sup>c27</sup> hernach vorzüglich<sup>a5</sup> den Xenophon<sup>c28</sup>, E

a1 verwöhnt a2 lassen a3 Plautus a4 sodenn a5 vorzüglich

ac1 *Anm.* ac2 lassen ac3 *Anm.*

c10 oft sogar recht vollständige Indices c11 Absicht c1 fortzugehen, c2 Dichter, den Homer etwa ausgenommen, mit dem ja auch die Römer anfangen, c3 wird, zumal c4 lassen müssen, c5 verschieben. Im c6 einerlei c7 angegebenen c8 alte c9 ihre Werke c10 Phädrus, Nepos c11 Terenz, c12 Cäsar c13 Sallust, Cicero's c14 Quintilian's c15 orat., c16 Livius, Suetonius c17 Tacitus c18 Plautus, c19 Befinden c20 Ovid c21 Virgil c22 Horaz c23 145. c24 Aelian's c25 Epiktet's c26 sowohl, als mit Arrians c27 machen; c28 Xenophon

- E und überhaupt die besten Attischen<sup>c29</sup> Prosaisten, sowohl Philosophen, /<sup>c</sup>vornehmlich<sup>a6</sup> Platon's<sup>c\</sup> ||<sup>c30</sup> und Aeschines<sup>c31</sup> Dialogen, und Theophrasts<sup>c32</sup> Charaktere, sodann<sup>a7</sup>, nach  
 E Aristoteles<sup>c33</sup> Rhetorik, den Isokrates<sup>c34</sup> nebst den in der Reiskischen Sammlung enthaltenen<sup>c35</sup> Rednern,<sup>a8</sup> lesen. Nun könnten, und, wenn man gerade nicht Attische<sup>c36</sup> Schriftsteller gleich zusammen nehmen wollte, auch schon gleich nach /<sup>c</sup>dem Xenophon<sup>c\</sup> ||<sup>c37</sup>, die  
 E, b168, E Geschichtschreiber, hauptsächlich /<sup>c</sup>Herodot, Thukyldides, Polybius, Plutarch<sup>c\</sup> ||<sup>c38</sup>, auch  
 E Josephus<sup>c39</sup>, und von spätern /<sup>c</sup>Arrian, Appian<sup>c\</sup> ||<sup>c40</sup> und Herodian,<sup>c41</sup> eintreten. Die Dichter könnten<sup>c42</sup> sehr wohl mit den andern abwechseln. /<sup>c</sup>Homer müßte<sup>c\</sup> ||<sup>c43</sup> billig allen  
 E vorgehen, und /<sup>c</sup>Hesiod könnte<sup>c\</sup> ||<sup>c44</sup> ihm folgen. Vom /<sup>c</sup>Anakreon, Theokrit, Moschus<sup>c\</sup> ||<sup>c45</sup> und /<sup>c</sup>Bion könnte<sup>c\</sup> ||<sup>c46</sup> man zu den /<sup>c</sup>Attischen Tragikern<sup>c\</sup> ||<sup>c47</sup> und Komikern<sup>c48</sup>  
 E, a140 fortschreiten, und alsdann<sup>c49</sup> den Pindar<sup>c50</sup> und Kallimachus<sup>c51</sup> hinzufügen. Gut | wäre es doch, Aristoteles<sup>c52</sup> Poetik mit diesen Dichtern zu verbinden. ¶<sup>c</sup> Andere, sonderlich spätere oder unbeträchtlichere Schriftsteller zu erwähnen, erlaubt die hier nöthige Kürze und eingeschränkte<sup>a9</sup> Absicht nicht, die eigentlich auf die *Muster* des griechischen und lateinischen Vortrages geht.
- c <sup>c</sup>Man vergl. K. G. Schelle, welche alte classische Auctoren, wie, in welcher Folge und Verbindung soll man sie auf Schulen lesen? 2 Bände, Leipzig 1804. 8.<sup>c</sup>

## 147.

- Bey<sup>c1</sup> einer solchen Menge von griechischen und römischen Schriftstellern versteht sich von selbst, 5) daß viele, zumahl<sup>c2</sup> | wenn man sich nicht ganz eigen diesem Studium widmet, nur cursorisch gelesen werden müssen. Je leichter ein Schriftsteller,<sup>a1</sup> und vornehmlich je weniger er classisch<sup>a2</sup><sup>c3</sup> ist (§. /<sup>c</sup>72), je<sup>c\</sup> ||<sup>c4</sup> weniger braucht man sich bey<sup>c5</sup> ihm aufzuhalten. – Endlich müßte<sup>c6</sup> man sich 6) ||<sup>c7</sup> hüten, daß /<sup>c</sup>der Aufhalt<sup>c\</sup> ||<sup>c8</sup> nicht durch Vergleichung gelehrter<sup>c9</sup> Commentatoren noch /<sup>c</sup>verlängert würde<sup>c\</sup> ||<sup>c10</sup>. Billig sollte man sie nur da befragen, wo man nicht selbst fortkommen könnte<sup>c11</sup>. Verlieren sie sich zumahl<sup>c12</sup> in weitläufige und gelehrte Erläuterungen, die nicht bloß den zu erläuternden Autor angehen:<sup>c13</sup> so ist es weit besser, eine andre<sup>c14</sup> Zeit auszusetzen, um diese zu | studieren<sup>a3</sup>, als sich zu sehr von dem Autor selbst ablenken zu lassen.

a6 vornehmlich a7 sodann a8 Rednern a9 eingeschränckte a1 Schriftsteller a2 classisch a3 studiren

c29 attischen c30 vornehmlich Platon's c31 Aeschines c32 Theophrast's c33 Aristoteles c34 Isokrates, c35 enthaltenen c36 attische c37 Xenophon c38 Herodot, Thukyldides, Polybius, Plutarch c39 Josephus c40 Arrian, Appian c41 Herodian c42 können c43 Homer muß c44 Hesiod kann c45 Anakreon, Theokrit, Moschus c46 Bion mag c47 attischen Tragikern c48 Komikern c49 alsdann c50 Pindar c51 Kallimachus c52 Aristoteles c1 Bei c2 zumal c3 klassisch c4 72.), desto c5 bei c6 hat c7 zu c8 man c9 weitläufiger c10 länger aufgehalten werde c11 kann c12 zumal c13 angehen, c14 andere

## 148.

*Uebungen* im guten /cAusdruck brauchen<sup>c\</sup> ||<sup>c1</sup> sich bey<sup>c2</sup> den bisher erwähnten zwey<sup>c3</sup> Sprachen eigentlich nur auf die *lateinische* einzuschränken. – Wenn das Studium der alten Griechen und Römer einen | großen<sup>a1</sup> Werth hat (§. 107 f.),<sup>a2</sup> und /<sup>a</sup>wenn<sup>a\</sup> der sie weit besser versteht, wer<sup>c4</sup> sogar seinen Ausdruck in ihrer Sprache mit Fleiß nach ihnen gebildet hat; wenn,<sup>c5</sup> nach den oben (§. 123 f.) angeführten Gründen,<sup>acl</sup> die lateinische Sprache, als allgemeine gelehrte Sprache, unter den Gelehrten erhalten zu werden /cverdient \*);<sup>c\</sup> ||<sup>c6</sup> wenn dieses vornehmlich durch Beyspiele<sup>c7</sup> dererjenigen geschehen muß, die junge Gelehrte bilden oder sie prüfen sollen, und die durch ihr Beyspiel<sup>c8</sup> und Ansehen hauptsächlich dem Strom einreissender<sup>c9</sup> der Gelehrsamkeit nachtheiligen<sup>c10</sup> Gewohnheiten entgegen arbeiten müssen: so sollten wenigstens alle, die *gelehrte Schriftsteller* seyn, d. i. über Sachen, die zur eigentlichen Gelehrsamkeit gehören, schreiben wollten, und /ces sollten vorzüglich<sup>c\</sup> ||<sup>c11</sup> Lehrer auf Schulen und Universitäten,<sup>a3</sup> nebst solchen,<sup>a4</sup> die auch Schullehrer zu prüfen und zu leiten haben, eine Fertigkeit besitzen, sich, wo nicht eigentlich schön, doch wenigstens rein und verständlich in der lateinischen Sprache, es sey<sup>c12</sup> im Reden oder Schreiben, ausdrücken zu können, und diese Fertigkeit nicht immer mehr aussterben /<sup>a</sup>lassen<sup>c13</sup> a\ ||<sup>a5</sup>.

|<sup>c14</sup> \*) /<sup>a</sup>S.<sup>a\</sup> Vertheidigung des /cLateinschreibens - <sup>c\</sup> ||<sup>c15</sup> von *Friedr.<sup>c16</sup> Gedike*, Berlin 1783<sup>c17</sup>, gr. 8.<sup>c18</sup> auch /<sup>a</sup>in dessen /cgesammelten Schulschriften<sup>c\</sup> ||<sup>c19</sup> S. 289 f.<sup>a\</sup> ||<sup>a6</sup>, verglichen mit den Einwendungen dagegen in der Berlinischen Monatsschrift /cvon *Gedike* und *Biester*, 1783<sup>c\</sup>, October ||<sup>c20</sup> S. 346 f., /<sup>a</sup>und in der Allgemeinen Revision des Schul- und Erziehungswesens<sup>c21</sup> Theil 11. S. 258 f.<sup>c22</sup> a\ auf welche /<sup>a</sup>Scheingründe schon<sup>a\</sup> oben (§. 124 f.) Rücksicht genommen worden ist.

## | 149.

/cWer nach<sup>c\</sup> ||<sup>c1</sup> einer solchen Fertigkeit<sup>c2</sup> sich lateinisch /causzudrücken<sup>a1</sup> trachtete, würde ausser<sup>c\</sup> ||<sup>c3</sup> den §. 76<sup>c4</sup> und 129<sup>c5</sup> angeführten *Schellerischen*

a1 grossen a2 f.) a3 Universitäten a4 solchen a5 zu lassen a6 [E] im Berlinischen Magazin der Wissenschaften und Künste 1783, 41tes Stück a1 auszudrücken

ac1 Gründen

c1 Ausdruck, brauchten c2 bei c3 zwei c4 der c5 wenn c6 verdient; \*) c7 Beispiele c8 Beispiel c9 einreißender, c10 nachtheiliger c11 na|c153|mentlich alle c12 sei c13 lassen c14 *Anm.* c15 Lateinschreibens, c16 *Fr.* c17 1783. c18 8.; c19 gesammelten Schulschriften, c20 1783., c21 Erziehungswesens, c22 f., c1 Wem daran liegt, zu c2 Fertigkeit, c3 auszudrücken, zu gelangen, wird außer c4 76. c5 129.

/a /cBüchern, J. J.<sup>c</sup> ||<sup>c6</sup> G. Schelleri praecepta stili bene latini, /<sup>a</sup>nach der zwey-  
a\ ten<sup>c7</sup> vermehrten Ausgabe,<sup>a</sup> Lips. /<sup>a</sup>c1784 in 2 Tomis in<sup>a</sup>c\ ||<sup>a2</sup>c<sup>8</sup> gr. 8. mit gro-  
/ a\ ßem<sup>a3</sup> Nutzen brauchen können, um feste Regeln zu haben,<sup>a4</sup> woran er sich zu  
/ a\ halten hätte<sup>c9</sup>, und seine Aufmerksamkeit bey<sup>c10</sup> wirklicher Lesung der Alten  
a\, /a\ auch in dieser Absicht zu leiten. Denn dieses Lesen und die genaue Aufmerk-  
/ a\ samkeit auf ihren Ausdruck /<sup>a</sup>und das Eigenthümliche ihrer Sprache in seinem  
a\, /a\ ganzen Umfange,<sup>c11</sup> a\ /cist freylich<sup>c</sup> ||<sup>c12</sup> die beste und sicherste Uebung. /<sup>a</sup>\*)a\  
/ cAusserdem würde<sup>c</sup> ||<sup>c13</sup> es sehr vortheilhaft seyn, solche neuere Schriftsteller  
E fleißig zu lesen, die den guten lateinischen Ausdruck in ihrer Gewalt haben, und  
E, b171, E zum Theil Muster seyn können, als, unter theologischen Schriftstellern, /cEras-  
E mus, Phil. Melanchthon, Joach. Camerarius, Joh. Calvin, Joh. | Sturm, Melch.  
E Canus, Hier. Osorius, Jak. Sadoletus, Andr. Hyperius, Joh. Aug. Ernesti, S. F.  
N. Morus,<sup>a5</sup> c\ ||<sup>c14</sup>und einige wenige Andre<sup>c15</sup>; weil man sich dadurch mehr  
gewöhnt<sup>c16</sup> den guten lateinischen Ausdruck unserer Art zu denken, unsern  
Kenntnissen und Bedürfnissen anzuschmiegen.

/a /ac\*)Ja es<sup>c</sup> ||<sup>c17</sup> ist auch der einzige Weg, wie man eigentliches,<sup>c18</sup> altes, römisches Latein, und  
überhaupt wirklich in einer fremden Sprache, kan<sup>c19</sup> schreiben lernen. Denn dazu gehört,  
daß man in derselben Sprache *denken* könne; und in jeder Sprache denkt man anders. Wer  
dies<sup>c20</sup> nicht kan<sup>c21</sup>, mag wohl aus einer Sprache in die andere übersetzen, und in der frem-  
a\ den Sprache sich so ausdrücken können, daß man sieht, was er sagen wolle,<sup>c22</sup> aber *mit der*  
Sprache, z. B. rein, ächt<sup>c23</sup> Lateinisch, wird er nicht zu schreiben vermögen.<sup>a</sup>

Andere Vorschläge und Regeln sind schon oben §. 87–89.<sup>a6</sup>c<sup>24</sup> berührt worden.

## 150.

Ausser<sup>c1</sup> den bisher erwähnten Sprachen ist für den, der sich der Theologie wid-  
a143 met, die Kenntniß | der *hebräischen Sprache*<sup>c2</sup> am nothwendigsten,<sup>c3</sup> nicht nur  
E wegen der Bücher des alten Testaments, die meistens in dieser Sprache abgefaßt  
E sind, sondern weil auch in den Büchern des neuen ||<sup>c4</sup> der Vortrag fast durch-  
aus nach der hebräischen Denk- und Sprachart gebildet ist, und sie nicht rich-  
tig verstanden werden können, wenn man jene nicht aus dem alten Testament<sup>c5</sup>  
kennen gelernt hat.

a2 1779, in 2 Theilen in a3 grossem a4 haben a5 Morus a6 87–89

c6 Schriften, I. I. c7 zweiten c8 1784. 2 Tomi, c9 hat c10 bei c11 Umfange  
c12 bleibt freilich c13 Außerdem wird c14 Erasmus, Melanchthon, Came|c15|rarius, Cal-  
vin, Sturm, Canus, Osorius, Sadoletus, Hyperius, [E] Rubnkenius, Wyttenbach, Ernesti, Morus  
c15 Andere c16 gewöhnt, c17 Anm. \*) Viel lesen c18 eigentliches c19 kann c20 dieß  
c21 kann c22 wolle; c23 echt c24 87.–89. c1 Außer c2 unstreitig c3 nothwen-  
digsten: c4 Testaments c5 Testamente

## Erläuterungen

- 1 *(auch lat. Compendium Geographiae antiquae etc.)*  
Gemeint ist die lateinische Übersetzung *Compendium geographiae antiquae mappis Danvillianis XI. maioribus accomodatum ex optimis fontibus elaboratum* (1785).
- 1 *J. F. A. Nitsch kurzer Entwurf der alten Geographie, auf's neue herausg. von L. Mannert, 6te Aufl. 1810*  
Der Name des Autors lautet Paul Friedrich Achat Nitsch (1754–1794), der Herausgeber ist Konrad (bzw. Conrad) Mannert (1756–1834).
- 1 *H. Schlichtegroll's Handbuch der alten Erdbeschreibung, Bremen 1794*  
Das *Handbuch der alten Erdbeschreibung* stammt von Hermann Schlichthorst (1766–1820), der in der dritten Auflage der *Anweisung* vermutlich mit dem v.a. für seine umfangreichen Sammlungen von Nekrologen bekannten Friedrich Schlichtegroll (1765–1822) verwechselt wurde.
- 1 *B. F. J. F. Schmieder's Handbuch der alten Erdbeschreibung zum Atlas von 12 Karten, Berlin 1802*  
Hier handelt es sich um zwei Herausgeber: Benjamin Friedrich Schmieder (1736–1813) und dessen Sohn Friedrich Gotthelf Benjamin Schmieder (1770–1838).
- 2 *Jo. Dav. Koeleri Descriptione orbis antiqui in XLIV. tabulis von Weigel in Nürnberg gestochen*  
Dieses Werk ist ohne Jahr erschienen, wird jedoch um 1720 bzw. 1750 datiert. Neben Christoph Weigel d. Ä. (1654–1725) wirkte auch dessen Bruder Johann Christoph Weigel d. J. (1661–1726) als Kupferstecher und Verleger in Nürnberg.
- 2 *Einleitung in die Götter- und Fabelgeschichte der ältesten griechischen und römischen Welt, durch Christ. Tob. Damm, 4te Auflage, Berlin 1775*  
Die in der dritten Auflage der *Anweisung* nachgetragene sechste Auflage von Christian Tobias Damms (1699–1778) *Einleitung in die Götter-Lehre und Fabel-Geschichte* ist posthum im Jahre 1783 erschienen. Bei den folgenden Auflagen handelt es sich um Umarbeitungen von Friedrich Schulz (1762–1798) bzw. Konrad Levezow (1770–1835).

- 2 *Dav. Christoph Seybolds Einleitung in die griechische und römische Mythologie der alten Schriftsteller, 2te Auflage, Leipzig 1784*  
Die *Einleitung* ist in der zweiten Auflage bereits 1783 erschienen.
- 3 *J. A. Kanne Mythologie der Griechen, Leipzig 1808*  
Von diesem Werk ist nur der erste Teil (Leipzig 1805) erschienen. Aus dem hier genannten Jahr stammt Johann Arnold Kannes (1773–1824) zweibändiges Werk *Erste Urkunden der Geschichte oder allgemeine Mythologie* (Bayreuth 1808).
- 3 *die Heynischen und Hermannischen Schriften, welche man §. 313 der dritten Auflage meiner Anweisung zur Kenntniß der besten Bücher in der Theologie angezeigt findet*  
Gemeint sind Christian Gottlob Heynes (1729–1812) in § 312 der *Bücherkenntniß* (<sup>3</sup>1790) genannte Abhandlungen *De caussis fabularum seu mythorum veterum physicis* (1764), in: *Opuscula academica* I (1785), 184–206 (VII.); *De origine et caussis fabularum Homericarum*, in: *Novi commentarii Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis* VIII (1778), 34–58 (*Commentationes historicae et philologicae classis*); *De theogonia ab Hesiodo condita. Ad Herodoti Lib. II. c. 52. commentatio*, in: *Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis* II (1780), 125–154 (*Commentationes historicae et philologicae*); *Ad Apollodori Atheniensis bibliothecam notae I–III* (1783), v.a. der dem dritten Teil vorangestellte Beitrag *De Apollodori Bibliotheca novaque eius recensione simulque universe de litteratura mythica* (aaO III 903–972); *Temporum mythicorum memoria a corruptelis nonnullis vindicata*, in: *Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis recentiores* VIII (1787), 3–19 (*Commentationes antiquiores*) sowie das mit einer Vorrede Heynes versehene *Handbuch der Mythologie aus Homer und Hesiod, als Grundlage zu einer richtigern Fabellehre des Alterthums mit erläuternden Anmerkungen begleitet von Martin Gottfried Hermann* (1787) (Bd. 2 [1790] *enthaltend die Mythen aus den lyrischen Dichtern der Griechen*; Bd. 3 [1795] *enthaltend die astronomischen Mythen der Griechen*) (vgl. I § 56 [c]).
- 4 *J. F. A. Nitsch Beschreibung des häuslichen, gottesdienstlichen etc. Zustandes der Griechen; fortgesetzt von Höpfner und Köpke, 4 Bände, Erfurt 1791–1806*  
Der Autor ist Paul Friedrich Achat Nitsch (1754–1794), die Fortsetzung wurde von Johann Georg Christian Höpfner (1765–1827) und Georg Gustav Samuel Köpke (1773–1837) besorgt.
- 4 *Ge. Henr. Nieupoort rituum, qui olim apud Romanos obtinuerunt, succincta explicatio, Edit. 13. Berol. 1767*  
Als ursprünglicher Autor dieses Werkes wird Willem Hendrik (lat. Guilelmus Henricus) Nieupoort (1674–1730) geführt.
- 4 *Jo. Frid. Gruneri introductio in antiquitates Romanas, Jenae 1748*  
Für Johann Friedrich Gruners (1723–1778) *Introductio in antiquitates Romanas* ist einzig das Erscheinungsjahr 1746 nachzuweisen.

- 4 *E. Meiner's Geschichte des Verfalls der Sitten und der Staatsverfassung der Römer, Leipzig 1782*  
Der Name des Autors lautet Christoph Meiners (1747–1810).
- 5 *P. E. A. Nitsch Beschreibung des häuslichen etc. Zustandes der Römer, 2 Bände, Erfurt 1790*  
Hier handelt es sich um Paul Friedrich Achat Nitsch (1754–1794). Zudem ist der erste Band bereits 1788 erschienen.
- 7 *die Ernestischen bey Xenophons memorabil. Socratis und bey dem Polybius*  
Gemeint sind Johann August Ernestis mehrfach aufgelegte *Xenophontis memorabilium Socratis dictorum libri IV* (1737; <sup>5</sup>1772) sowie dessen dreibändiger *Polybius cum notis variorum* (1764).
- 7 *Phäder*  
Der in augusteischer Zeit freigelassene Sklave Phaedrus (gest. Mitte 1. Jh. n. Chr.) zählt trotz einer komplizierten Überlieferungslage bis heute zu den wichtigsten Fabeldichtern (v.a. Tierfabeln).
- 7 *Nepos*  
Der mit Cicero befreundete Cornelius Nepos (1. Jh. v. Chr.) ist v.a. durch sein Hauptwerk *De viris illustribus* bekannt.
- 7 *Terenz*  
Publius Terentius Afer (2. Jh. v. Chr.) ist einer der berühmtesten Komödiendichter der lateinischen Antike. Für Herder war Terenz aufgrund des engeren Anschlusses an die griechischen Vorbilder sogar wichtiger als Plautus.
- 7 *Cäsar*  
Literarisch ist Gaius Julius Caesar (100–44 v. Chr.), eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Antike und 39/38 v. Chr. offiziell unter die Staatsgötter erhoben, v.a. mit seinen *commentarii* zum gallischen Krieg (*De bello Gallico*) und zum Bürgerkrieg (*De bello civili*) verbunden.
- 7 *Sallust*  
Aus dem Werk des römischen Politikers und Geschichtsschreibers Gaius Sallustius Crispus (1. Jh. v. Chr.) sind v.a. die Darstellung der catilinarischen Verschwörung (*De coniuratione Catilinae* oder auch *Bellum Catilinae*) und die Beschreibung des Krieges gegen Jugurtha (*Bellum Iugurthinum*) von Bedeutung.
- 7 *Cicero's Lälus und Cato, seine Briefe, seine philosophischen, seine rhetorischen Werke und seine Reden*  
Aus dem umfangreichen und vielschichtigen Werk Ciceros (vgl. I § 60) hebt Nösselt *Laelius de amicitia*, ein in Dialogform verfasstes Werk über die Freundschaft, und *Cato maior de senectute* hervor, in dem Cicero den greisen Cato d. Ä. über das Alter nachdenken lässt.
- 7 *mit Quintilians Instit. orat.*  
In seiner *Institutio oratoria* betrachtet Quintilian Cicero als den bedeutendsten

lateinischen Redner überhaupt. Hier liegt einer der Hauptgründe für Ciceros herausragende Stellung innerhalb der lateinischen Rhetorik.

7 *Livius*

Titus Livius (59 v.–17 n. Chr.) ist der Verfasser eines bis in das erste nachchristliche Jahrzehnt reichenden Geschichtswerkes (*Ab urbe condita*) in 142 Büchern, von denen jedoch nur 35 erhalten sind. Allerdings lässt sich der Inhalt der verlorenen Bücher über Auszüge, v.a. die sog. *Periochae*, erschließen.

7 *Suetonius*

Der sprachlich Quintilian verpflichtete römische Biograph und Antiquar Gaius Suetonius Tranquillus (geb. um 70 n. Chr.) ist v.a. durch seine zwölf (Caesar bis Domitian) Kaiserviten (*De vita Caesarum*) bekannt.

7 *Plautus*

Besonders aufgrund seiner sprachschöpferischen Fähigkeiten und seines Wortwitzes gilt Titus Maccius Plautus (geb. um 250 v. Chr.) als der bedeutendste römische Komödiendichter. Zusammen mit Terenz hat er auch die neuzeitliche Komödie maßgeblich beeinflusst.

7 *Ovid*

Aus dem umfangreichen und bis weit in die Neuzeit hinein von höchstem Einfluss gebliebenen literarischen Werk des von Augustus exilierten Dichters Publius Ovidius Naso (43 v.–17 n. Chr.) können neben Liebeselegien und dem Lehrgedicht *Ars amatoria* die *Metamorphosen* und der *Festkalender* (*Fasti*) als Hauptwerke gelten. Zudem hat Ovid mit den *Tristia* und den *Epistulae ex Ponto* auch seine Exilierung literarisch verarbeitet.

7 *Virgil*

Mit seiner laut Statius ‚göttlichen‘ *Aeneis*, aber auch den *Eclogae* (*Bucolica*) und *Georgica* war Publius Vergilius Maro (70–19 v. Chr.) – für Quintilian der größte Dichter nach Homer, im 16. Jh. etwa von Scaliger über Homer gestellt – bis weit in die Neuzeit hinein einer der einflussreichsten antiken Autoren überhaupt. Die Namensvariante *Virgilius* ist erst seit dem 5. Jh. belegt.

7 *Horaz*

Der wie Vergil zum Maecenas-Kreis gehörende Dichter Quintus Horatius Flaccus (63–8 v. Chr.) ist als Autor von Satiren, Oden, Epoden und Episteln (v.a. der auch als *Ars Poetica* bekannte Ep. II 3) und des als Auftragsarbeit verfassten *Carmen Saeculare* bereits in der Antike zum Schulautor avanciert.

7 *mit Aelians vermischten Geschichten*

Gemeint ist die 14 Bücher umfassende, auch als *Bunte Geschichten* bekannte *Ποικίλη ιστορία* (*Varia historia*) des Claudius Aelianus (2./3. Jh. n. Chr.), die bis in das dritte Buch vollständig und danach in Exzerpten erhalten ist. Daneben hat Aelian auch die sog. *Tiergeschichten* (*De natura animalium*) sowie zwanzig, in ihrer Echtheit heute jedoch angezweifelte *Bauernbriefe* verfasst.

7 *mit Epiktets Enchiridion sowohl als Arrians Commentarien*

Der einflussreiche stoische Philosoph Epiktet (50–125 n. Chr.) hat selbst

keine Schriften hinterlassen, doch ist seine Lehre durch die als *Lehrgespräche* (*Διατριβαί*) veröffentlichte Mitschrift des Flavius Arrianus (geb. zwischen 85–90 n. Chr.) erhalten. Das *Enchiridion* (*Ἐγχειρίδιον*), von Nösselt Epiktet zugeschrieben, ist ein Exzerpt dieser Lehrgespräche. Zudem hat Arrian historische Werke verfasst (s.u.).

7 *Xenophon*

Der bedeutende Geschichtsschreiber Xenophon (ca. 430–354 v. Chr.) wurde auch als einer der wichtigsten Vertreter des attischen Griechisch durch die Jahrhunderte hindurch als Schulautor geschätzt. Neben den Geschichtswerken *Anabasis* und *Hellenika* wird Nösselt hier jedoch auch politisch-didaktische (etwa die *Kyropädie*) sowie philosophische Schriften (v.a. die *Memorabilia Socratis*) im Blick gehabt haben.

8 *Platon's ... Dialogen*

Das in neun Tetralogien angeordnete Werk des athenischen Philosophen Platon (428/27–348/47 v. Chr.) besteht neben der *Apologie des Sokrates* und einer Sammlung von 13 Briefen aus insgesamt 34 Dialogen (am bekanntesten wohl der *Staat* [*Πολιτεία*]), über deren Echtheit bzw. Unechtheit heute im Wesentlichen Konsens besteht. Maßgeblich war bis in das 19. Jh. hinein die Stephanus-Ausgabe (Genf 1578), nach deren Paginierung bis heute zitiert wird.

8 *Aeschines Dialogen*

Insgesamt hat der Sokrates-Schüler Aeschines von Sphettos (gest. nach 375/376 v. Chr.) sieben Dialoge verfasst, die alle verloren sind, jedoch teilweise rekonstruiert werden können. Das 18. Jh. kennt Aeschines-Ausgaben, in denen zumindest drei Dialoge geboten werden.

8 *Theophrasts Charaktere*

Neben zwei bedeutenden botanischen Abhandlungen zählen die *Charaktere* (*Ἠθικοί χαρακτῆρες*) zu den wichtigsten Werken des Peripatetikers und Aristoteles-Schülers Theophrast (371/70–287/86 v. Chr.). Im 17. Jh. wurden die *Charaktere* Vorbild für die literarische Gattung der Charakterstudie.

8 *Aristoteles Rhetorik*

Der griechische Philosoph Aristoteles (384–322 v. Chr.) gehört, wie sein Lehrer Platon, zu den einflussreichsten Denkern der abendländischen Tradition (Aristotelismus) und hat, auch wenn nur ein Teil erhalten ist, ein umfangreiches Werk hinterlassen. Die drei Bücher umfassende *Rhetorica* beschreibt zunächst die unterschiedlichen Redarten, ihre Gegenstände sowie die damit zusammenhängenden Emotionen, das dritte Buch befasst sich mit Stilfragen.

8 *Isokrates*

Isokrates (436–338 v. Chr.) gilt neben dem in der Reiskischen Sammlung (s.u.) enthaltenen Demosthenes als größter Redner der griechischen Antike. Waren im ersten vorchristlichen Jahrhundert 60 Reden unter dem Namen des Isokrates bekannt, von denen jedoch bereits damals nur etwa die Hälfte für echt

- gehalten wurde, umfasst sein Werk nach heutigem Stand (an wenigen Stellen unter Zweifeln) 21 Reden und neun Briefe.
- 8 *in der Reiskischen Sammlung*  
Gemeint sind Johann Jacob Reiskes (1716-1774) zwölfbändige *Oratores Graeci* (1770–1775).
- 8 *Herodot*  
Der von Cicero als *pater historiae* bezeichnete, im Hinblick auf die antike Historiographie höchst einflussreiche Herodot von Halikarnass (5. Jh. v. Chr.) hat ein neun Bücher umfassendes, vollständig erhaltenes Geschichtswerk (*Historien*) hinterlassen, in dem eine Vielzahl von unterschiedlichen (z.B. geographischen und ethnographischen) Materialien verarbeitet ist. Dieser große inhaltliche Reichtum spiegelt sich auch in seiner bereits in der Antike wegen ihrer großen Buntheit gerühmten Sprache wider.
- 8 *Polybius*  
Die *Historien*, das Hauptwerk des griechischen Geschichtsschreibers Polybius (gest. um 120 v. Chr.), sind eine bis in die Mitte des 2. Jh.s v. Chr. reichende Geschichte der Expansion Roms in 40 Büchern (erhalten ist etwa ein Drittel), deren besondere Bedeutung nicht zuletzt in ihrem methodischen Konzept, der sog. pragmatischen Geschichtsschreibung (vgl. I § 225), liegt. Obwohl das antike Urteil über Polybius' Stil eher negativ ausfällt, wurde er früh ausgiebig rezipiert und stieg nach seiner Wiederentdeckung im 15. Jh. bis zum Ende des 18. Jh.s v.a. in politischer Perspektive (Verfassungsfragen) zu einem der einflussreichsten antiken Historiker auf.
- 8 *Plutarch*  
Das umfangreiche Werk (die Antike kannte rund 260 Schriften) des römischen Schriftstellers Plutarch von Chaironeia (gest. vor 125 n. Chr.) zerfällt grob in philosophische und historisch-biographische Schriften. Obwohl hier auch die philosophischen *Moralia* (vgl. I § 208 [c]) mit Gewinn zu lesen wären, geht es Nösselt an dieser Stelle v.a. um die *Cäsarenviten* (von Augustus bis Vitellius) und die *Parallelbiographien* (paarweise Gegenüberstellungen großer Griechen und Römer, die bis auf wenige Ausnahmen mit einem vergleichenden Epilog enden). Als wichtigster Vertreter des Mittelplatonismus (mit eigener Akademie in Chaironeia) und des Attizismus war Plutarch von beträchtlichem Einfluss und wurde auch in christlichem Kontext sehr geschätzt.
- 8 *Josephus*  
Der jüdisch-hellenistische Historiker Flavius Josephus (1. Jh. n. Chr.) hat neben einer Autobiographie (*Vita Iosephi*) und der apologetischen Schrift *Contra Apionem* zwei Geschichtswerke verfasst: den bis zur Belagerung Massadas (73/74 n. Chr.) reichenden *Jüdischen Krieg* (*Bellum Iudaicum*) und die von der Welterschöpfung bis zum jüdischen Krieg reichenden *Jüdischen Altertümer* (*Antiquitates Iudaicae*). Im Judentum ist Josephus kaum rezipiert worden, für Euseb von Caesarea (260–339 n. Chr.) ist er der wichtigste Gewährsmann für

- die Zeit Jesu. Für die neutestamentliche Exegese und die Geschichte des frühen Christentums ist Josephus bis heute von besonderer Bedeutung.
- 8 *Arrian*  
Zu den historischen Schriften Arrians zählen der *Alexanderzug* (Ἀλεξάνδρου Ἀνάβασις) und eine Schrift über Indien (Ἰνδική), fragmentarisch erhalten sind eine Diadochen- und eine Parthergeschichte (zu den philosophischen Schriften s.o.). Weitere Schriften sind ein vollständig überlieferter *Periplus* des Schwarzen Meeres und eine Abhandlung über die Jagd (Κυνηγητικός) sowie mehrere kleinere, ebenfalls nur fragmentarisch erhaltene Werke.
- 8 *Appian*  
Der ursprünglich aus Alexandria stammende, später jedoch nach Rom übersiedelte Historiker Appian (gest. 160 n. Chr.) ist der Verfasser einer teilweise verlorenen oder nur fragmentarisch erhaltenen *Römischen Geschichte* (Ῥωμαϊκά) mit ethnographischem Gliederungsschema. Von besonderer Bedeutung ist die insgesamt fünf Bücher umfassende Beschreibung der Bürgerkriege (Ἐμφύλια).
- 8 *Herodian*  
Der Historiker Herodian (geb. 178/180 n. Chr.) ist der Autor eines in griechischer Sprache und acht Bänden verfassten, bis zum Herrschaftsbeginn Gordians III. im Jahr 238 n. Chr. reichenden Geschichtswerkes (*Ab excessu divi Marci*) und nicht mit dem zeitgleich lebenden griechischen Grammatiker Aelius Herodianus zu verwechseln.
- 8 *Homer*  
Mit dem Namen Homer verbinden sich die beiden großen Epen *Ilias* und *Odyssee*, die wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 8. Jh.s v. Chr. stammen und mit ihren insgesamt rund 28 000 Versen den Beginn der europäischen Dichtung markieren. Bereits in der Antike wurden Homer weitere Werke (etwa die *Homerischen Hymnen*) zugeschrieben, doch gelten nur die *Ilias* und die *Odyssee* als echt. Die Diskussion, ob Homer je existiert hat oder eine Kollektivbezeichnung für mehrere Autoren darstellt (Homerische Frage), erweist sich dabei kaum als zielführend.
- 8 *Hesiod*  
Neben Homer stellen die Werke seines Zeitgenossen Hesiod die frühesten Zeugen der griechischen Literatur dar und sind wichtiger Orientierungspunkt für die gesamte antike Dichtung. Zu nennen sind v.a. die für das Wissen um die griechische Mythologie bedeutende *Theogonie* sowie das in weiten Teilen auch das Alltagsleben (v.a. die Landarbeit) thematisierende Lehrgedicht *Werke und Tage* (Ἔργα καὶ ἡμέραι).
- 8 *Anakreon*  
Hauptthemen der wenigen, nur fragmentarisch erhaltenen Gedichte des griechischen Lyrikers Anakreon d. Ä. (geb. ca. 575 v. Chr.) sind der Wein, die (erotische) Liebe und der Tod, die in teils deutlichen Bildern bearbeitet werden. Im Gegensatz dazu schlägt die unter dem Titel *Anacreontea* bekannte Samm-

- lung von 60 anonymen, Anakreon nachahmenden Gedichten aus verschiedenen Epochen der Antike einen weit milderen Ton an. Diese erstmals 1554 von Stephanus herausgegebene und in der Folge in mehrere Sprachen übersetzte Sammlung war gerade im ausgehenden 18. Jh. von erheblichem Einfluss (Anakreontik).
- 8 *Theokrit, Moschus und Bion*  
Bei Theokrit (3. Jh. v. Chr.), Moschus (wohl 2. Jh. v. Chr.) und Bion (Lebensdaten unbek.) handelt es sich um die bedeutendsten Vertreter der griechischen Bukolik („Hirtendichtung“), die v.a. in Gestalt von Vergil (s.o.) dann auch die lateinische (ab dem 4. Jh. n. Chr. auch christliche) Bukolik geprägt hat. Seit byzantinischer Zeit (*Suda*) scheinen diese drei Autoren als feste Trias zusammenzugehören.
- 8 *Pindar*  
Aus dem Werk des Chorlyrikers Pindar (geb. vermutl. 522 oder 518 v. Chr.) sind nur die *Epinikia* oder *Siegeslieder* (Oden auf Sieger der olympischen, pythischen, nemäischen und isthmischen Spiele) erhalten. Als dichterisches Vorbild war Pindar bereits in der Antike (Horaz) und auch in der deutschen Romantik hoch geschätzt.
- 8 *Kallimachos*  
Das Werk des von Quintilian als *elegiae princeps* bezeichneten, äußerst produktiven Dichters und Grammatikers Kallimachos von Kyrene (geb. zwischen 320 und 303 v. Chr.) ist größtenteils verloren. Nösselt hat hier die komplett erhaltenen *Hymnen* sowie die etwas mehr als 60 Epigramme im Blick. Fragmentarisch erhalten (durch neuere Funde jedoch vergleichsweise gut rekonstruierbar) sind die *Ursprünge* (Ἀἴτια), die *Jamben* und das Gedicht *Hekale*.
- 8 *Aristoteles Poetik*  
Das erste der ursprünglich zwei Bücher umfassenden *Poetik* des Aristoteles behandelt v.a. die Tragödie (das nicht erhaltene zweite Buch die Komödie) und hat diese (Regeldrama, *doctrine classique*) sowie die Theorie der Dichtkunst (Scaliger, Opitz, Gottsched) seit ihrer Wiederentdeckung in der Renaissance nachhaltig geprägt.
- 9 *Verteidigung des Lateinschreibens ... Theil II. S. 258 f.*  
Friedrich Gedikes (1754–1803) *Verteidigung des Lateinschreibens und der Schulübungen darin* findet sich in dessen zweibändigen *Gesammlete[n] Schulschriften* I (1789), 289–321. Bei den in der von Gedicke und Johann Erich Biesler (1749–1816) herausgegebenen *Berlinische[n] Monatsschrift* 2 (1783) abgedruckten Einwendungen handelt es sich um Johann Stuves (1752–1793) *Wider das Lateinschreiben. An den Herrn Direktor Gedike* (aaO 338–357). Im elften Band der *Allgemeine[n] Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesens* (vgl. I § 33 [c]) findet sich die *Abwägung der Gründe für und wider das Lateinschreiben, als eine allgemeine Uebung für alle und jede Studirende* (aaO 258–337).

- 9 *im Berlinischen Magazin der Wissenschaften und Künste 1783, 41tes Stück*  
 Gedikes *Vertheidigung des Lateinschreibens* findet sich im *Berlinsche[n] Maga-*  
*zin der Wissenschaften und Künste* 1. Jg. (1783), 4. St., 30–55.
- 10 *Erasmus*  
 Desiderius Erasmus von Rotterdam (1466/1469–1536), der wohl bedeutendste  
 Humanist seiner Zeit („Humanistenfürst“), hat eine umfangreiche literarische  
 Tätigkeit (inkl. Korrespondenz) entfaltet. In theologischer Perspektive ist v.a.  
 seine Edition des Neuen Testaments (Anfänge des *textus receptus*) sowie seine  
 Auseinandersetzung mit Martin Luther und sein Einfluss auf die Reforma-  
 tion zu nennen. Sein Werk umfasst in der Ausgabe Jean Le Clercs (Leiden  
 1703–1706) zehn Foliobände.
- 10 *Phil. Melanchthon*  
 Philipp Melanchthon (eigentl. Schwartzertdt) (1497–1560) gehört als Wegge-  
 führte Martin Luthers zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der Reforma-  
 tion und wurde aufgrund seiner pädagogischen Verdienste auch als *praeceptor*  
*Germaniae* bezeichnet. Als Humanist war Melanchthon vielseitig interessiert  
 und hat ein umfangreiches Werk hinterlassen. Hervorgehoben seien die *Loci*  
*communes* (1521) und die unter maßgeblichem Einfluss Melanchthons entstan-  
 dene *Confessio Augustana invariata* (1530) bzw. *variata* (1540).
- 10 *Joach. Camerarius*  
 Der Humanist Joachim Camerarius (Kammermeister) d. Ä. (1500–1574) stu-  
 dierte in Leipzig, Erfurt und Wittenberg und war zuletzt Professor in Leip-  
 zig. Neben einer umfangreichen philologischen bzw. editorischen Tätigkeit ist  
 der eng mit Melanchthon befreundete Camerarius auch kirchenpolitisch (u.a.  
 Teilnahme an verschiedenen Religionsgesprächen) hervorgetreten.
- 10 *Job. Calvin*  
 Der in Genf wirkende Theologe Johannes (Jean) Calvin (1509–1564) ist die  
 wichtigste Gründungspersönlichkeit des reformierten Christentums und mit  
 seinem Hauptwerk, der 1559 (im selben Jahr gründete Calvin die von Beza  
 geleitete Genfer Akademie) in endgültiger lateinischer Fassung vorliegenden  
*Institutio Christianae religionis*, neben Martin Luther einer der bedeutend-  
 sten Reformatoren überhaupt (Calvinismus). Sein Werk umfasst weit über 100  
 Schriften, die erhaltene Korrespondenz mehrere tausend Briefe.
- 10 *Job. Sturm*  
 Der humanistisch gebildete Johannes Sturm (1507–1589) lehrte ab 1537 in  
 Straßburg und wirkte hier v.a. als Gründer und ständiger Rektor des Gym-  
 nasiums, das 1566 in den Rang einer Akademie erhoben wurde. Neben seinem  
 Melanchthon verpflichteten pädagogischen Wirken trat der tendenziell reform-  
 ierter Theologie (Calvin, Bucer) zuneigende Sturm als Vermittler zwischen  
 den Konfessionen hervor, wurde jedoch selbst in jahrzehntelangen Ausein-  
 anderetzungen mit der Straßburger Kirchenführung und der Akademie um die  
 eigene theologische Position aufgerieben.

10 *Melch. Canus*

Der antireformatorische Dominikaner Melchior Cano (1509–1560) war als bedeutender Vertreter der Schule von Salamanca Berater Karls V. sowie dessen Sohnes Philipp II. und ein Verfechter der Inquisition. Zugleich gilt er aufgrund seines posthum veröffentlichten Hauptwerkes *De locis theologicis* (1563), das bis 1890 mehr als 30 Auflagen erlebte und zum Standardwerk der katholischen Erkenntnis- und Methodenlehre avancierte, als Begründer der Fundamentaltheologie.

10 *Hier. Osorius*

Der portugiesische Humanist und Bischof Jerónimo Osório (Hieronymus Osorius) (1506–1580) galt aufgrund seiner theologischen und historiographischen Schriften als Gelehrter von europäischem Rang und wurde wegen seines ciceronianischen Lateins als *Cicero Lusitanus* bezeichnet (zeitweise wurde Osorius sogar verdächtigt, für seine Abhandlung *De gloria* Ciceros verlorenes Werk gleichen Namens verwendet und unterschlagen zu haben).

10 *Jak. Sadoletus*

Der als Reformator aufgetretene italienische Kardinal und Humanist Jacobus Sadoletus (Jacopo Sadoletto) (1477–1547) gehört zu den Vorbereitern des Trienter Konzils (1545–1563) und hat in mehreren Schriften (an Melanchthon, die Genfer und gegen Johannes Sturm) versucht, für die Einheit der römisch-katholischen Kirche zu wirken. Als Hauptwerk gilt sein als semipelagianisch verurteilter Römerbrief-Kommentar (1535). Wegen seines ciceronianischen Stils gelobt, galt er als einer der besten Latinisten seiner Zeit.

10 *Andr. Hyperius*

Der durch Johannes Sturm zum Humanismus und zur reformatorischen Theologie (v.a. Calvin und Bucer) gekommene Andreas (Gerhard) Hyperius (von Ypern) (1511–1564) bekleidete ab 1542 eine theologische Professur in Marburg und hat sich, mit großem Einfluss auf die lutherische Orthodoxie, v.a. um die Predigtlehre verdient gemacht.

10 *Job. Aug. Ernesti*

Wegen seines hervorragenden lateinischen Stils wurde Johann August Ernesti auch als *Germanorum Cicero* bzw. *Ciceronis sospitator* (Ruhnken) bezeichnet.

10 *Ruhnkenius, Wytttenbach*

In der dritten Auflage der Anweisung ist die Aufzählung um den bedeutenden Leidener Philologen und *princeps criticorum* (F.A. Wolf) David Ruhnken (1723–1798) und dessen Schüler, Nachfolger und Biographen Daniel Albert Wytttenbach (1746–1820) erweitert. Die Zusammenstellung mit Ruhnken lässt es unwahrscheinlich erscheinen, dass an dieser Stelle Wytttenbachs Vater, der Marburger Theologieprofessor David Samuel Daniel Wytttenbach (1706–1779), gemeint ist.

- 10 *die meistens in dieser Sprache abgefaßt sind*  
Neben hebräischen enthält das Alte Testament auch aramäische Passagen (v.a. Dan 2,4–7,28 und Esr 4,8–6,18; 7,12–26).
- 10 *in den Büchern des neuen der Vortrag fast durchaus nach der hebräischen Denk- und Sprachart gebildet ist*  
Vgl. I § 162.



## Register

### Antike Autoren

- |                          |   |                            |     |
|--------------------------|---|----------------------------|-----|
| Aelian                   |   | Herodot                    | 8   |
| - Vermischte Geschichten | 7 | Hesiod                     | 8   |
| Aeschines                |   | Homer                      | 7-8 |
| - Dialoge                | 8 | Horaz                      | 7   |
| Aesop                    |   |                            |     |
| - Fabulae                | 6 | Isokrates                  | 8   |
| Anakreon                 | 8 | Josephus                   | 8   |
| Appian                   | 8 |                            |     |
| Aristoteles              |   | Kallimachus                | 8   |
| - Poetik                 | 8 | Livius                     | 7   |
| - Rhetorik               | 8 | Moschus                    | 8   |
| Arrian                   | 8 | Nepos                      | 7   |
| - Commentarien           | 7 | Ovid                       | 7   |
|                          |   |                            |     |
| Bion                     | 8 | Paeonius (Paeanius)        |     |
|                          |   | - Metaphrasis in Eutropium | 6   |
| Caesar                   | 7 | Palaephatus                |     |
| Cicero                   |   | - De incredibilibus        | 6   |
| - Briefe                 | 7 | Phaedrus                   | 7   |
| - Cato                   | 7 | Pindar                     | 8   |
| - Laelius                | 7 | Platon                     |     |
| - Philosophische Werke   | 7 | - Dialoge                  | 8   |
| - Reden                  | 7 | Plautus                    | 7   |
| - Rhetorische Werke      | 7 | Plutarch                   | 8   |
|                          |   | Polybius                   | 7-8 |
| Epiktet                  |   |                            |     |
| - Enchiridion            | 7 |                            |     |
| Eutropius                | 6 |                            |     |
|                          |   |                            |     |
| Herodian                 | 8 |                            |     |

Quintilian (Quinctilian)  
– Institutio oratoria 7

Sallust 7  
Sokrates 7  
Sueton 7

Tacitus 7  
Terenz 7  
Theokrit 8

Theophrast  
– Charaktere 8  
Thukydidēs 8

Vergil (Virgil) 7

Xenophon 7–8  
– Memorabilia Socratis 7

### Personen

Adam, Alexander 5  
Adler, Georg Christian 4  
Anville, Jean Baptiste Bourguignon d'  
1–2

Banier, Antoine 2  
Biester, Johann Erich 9  
Bruns, Paul Jakob 1

Calvin, Jean 10  
Camerarius, Joachim 10  
Cano, Melchor 10  
Cellarius, Christoph 1–2, 4  
Creuzer, Friedrich 3

Damm, Christian Tobias 2  
Ditmar, Theodor Jakob 1

Erasmus, Desiderius 10  
Ernesti, Johann August 7, 10

Fischer, Johann Friedrich 6

Gedike, Friedrich 9  
Gruner, Johann Friedrich 4

Hederich, Benjamin 3  
Hermann, Martin Gottfried 2–3  
Heusinger, Johann Michael 6  
Heyne, Christian Gottlob 3  
Höpfner, Johann Georg Christian  
4  
Hummel, Bernhard Friedrich 1  
Hyperius, Andreas 10

Kaltwasser, Johann Friedrich Salo-  
mon 6  
Kanne, Johann Arnold 3  
Klausing, Anton Ernst 3  
Köhler, Johann David 2  
Köpke, Georg Gustav Samuel 4

Lippert, Philipp Daniel 3

Mannert, Conrad 1  
Matern de Cilano, Georg Christian

4  
Meierotto, Johann Heinrich Ludwig  
4

Meiners, Christoph 4  
Melanchthon, Philipp 10  
Meyer, Johann Leonhardt 5

- Morus, Samuel Friedrich Nathanael 10
- Nast, Johann Jakob Heinrich 5
- Nieupoort, Wilhelm Hendrik 4
- Nitsch, Paul Friedrich Achat 1, 4–5
- Oberlin, Jeremias Jacob 1
- Osório, Jerónimo 10
- Paulus, Heinrich Eberhard Gottlob 1
- Potter, John 4
- Rambach, Johann Jakob 4
- Ramler, Karl Wilhelm 2
- Reiske, Johann Jacob 8
- Reitz, Johan Frederik 4
- Reitz, Wilhelm Otto 4
- Rösch, Jakob Friedrich von 5
- Ruhnken, David 10
- Sadoleto, Jacopo 10
- Saxius, Christophorus 3
- Scheller, Immanuel Johann Gerhard 9–10
- Schelle, Karl Gottlob 8
- Schlegel, Johann Adolf 2
- Schlegel, Johann August 2
- Schlichthorst, Hermann 1
- Schmieder, Benjamin Friedrich 1
- Schmieder, Friedrich Gotthelf Benjamin 1
- Schroeckh, Johann Matthias 2
- Schwabe, Johann Joachim 3
- Schwartz, Johann Conrad 1
- Seybold, David Christoph 2
- Stroth, Friedrich Andreas 1
- Sturm, Johannes 10
- Walch, Johann Ernst Immanuel 4
- Weigel, Christoph 2
- Wytttenbach, Daniel Albert 10

## Sachen

- Alterthümer 3–4
- anschmiegen 10
- Behörden 6
- Charten 2
- Classiker 4
- claßisch 8
- classisch 8
- Cultur 5
- Denkart 6–7, 10
- Dialekt 7
- Dichter 2–3, 7–8
- Erdbeschreibung 1
- Geographie 2
- Geschmack 7
- gottesdienstlich 3
- klassisch 8
- Kriegswesen 5
- Kultur 5
- Kunstwerke 2
- Muster 8, 10
- Mythologie 2–3

Redensarten 6

Sagen 2

Schreibart 6–7

Sprachart 10

Sprachgebrauch 6

Topographie 1

vergleichen 2

Vergleichung 1, 8

Vorschmack 6

Vortrag 7–8, 10